

Protokoll der dritten Sitzung am 10.06.2013 im Radialsystem V
17.00 bis 20.00 h

Teilnehmer: Liste im Anhang
Moderation: Prof. Urs Kohlbrenner, Planergemeinschaft
Protokoll: Paul-Martin Richter, Planergemeinschaft
Andreas Bachmann, KoSP GmbH (i.A. von SenStadtUm)

- I. Begrüßung und Einführung durch die Initiatoren
- II. Ablauf der 3. Sitzung
- III. Vorstellung Leitbild/-ziele und Konkretisierungen
- IV. Verabredungen
- V. Zusammenfassung



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt



STIFTUNG
ZUKUNFTBERLIN

StadtgesprächBerlin

I. Begrüßung und Einführung durch die Initiatoren

Herr Kohlbrenner leitet die dritte und letzte Sitzung des Forums StadtSpree ein und begrüßt die Teilnehmenden. Er übergibt das Wort an die Repräsentanten der Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte, die zu den Initiatoren des Forums gehören.

Herr Schulz, Bezirksbürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg, heißt die Teilnehmenden willkommen. Mit dem Verweis auf die bezirksübergreifende Bedeutung des Spreerraums begrüßt er die Bereitschaft der Forumsteilnehmenden, über die Grenzen des eigenen Grundstücks und der einzelnen Gebiete hinauszuschauen. Er plädiert für vernünftige Verabredungen zum gemeinsamen Vorgehen. Dazu soll ein Kommittent zwischen Kultur- und anderen Nutzungen, insbesondere Wohnnutzungen, gefunden werden.

Herr Spallek, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Ordnung im Bezirk Mitte, begrüßt es, dass im Rahmen des Forums StadtSpree unterschiedliche Interessensvertreter an einen Tisch und ins Gespräch kommen. Dadurch werden Informationen geteilt; Ziele und Projekte miteinander, anstatt nebeneinander, diskutiert. Er unterstreicht die Bedeutung von nachbarschaftlichen Vereinbarungen und Verabredungen. Politik und Verwaltung können mit den Instrumenten des Städtebaurechtes nicht alle Sachverhalte oder Problemsituationen regeln.

II. Ablauf der 3. Sitzung

Herr Kohlbrenner schlägt dem Forum folgenden Ablauf der 3. Sitzung vor:

- Vorstellung des Leitbilds/der Leitziele/der Leitsätze durch die Initiatoren
- Diskussion des Leitbilds/der Leitziele/der Leitsätze und mögliche Konkretisierungen
- Vorstellung der Verabredungen durch die Initiatoren
- Diskussion und Präzisierung der Verabredungen
- Zusammenfassung

Der Verfahrensvorschlag wird angenommen und dementsprechend verfahren.

III. Leitbild/-ziele und Konkretisierungen

Herr Richter vom "Stadtgespräch Berlin" stellt das von den Initiatoren unter Mitwirkung zahlreicher Forumsteilnehmer entwickelte Leitbild für den Bereich der oberen Stadtsprees vor. Der Leitbildentwurf wurde vor der Veranstaltung per E-Mail an die Teilnehmenden verschickt und soll im ersten Teil der heutigen Sitzung diskutiert werden. Es wird angestrebt, dass sich die Beteiligten auf ein gemeinsames Leitbild verständigen, um das künftige Vorgehen nach abgestimmten Kriterien zu gestalten. Die Ergebnisse der heutigen Diskussion werden im Nachgang der 3. Veranstaltung in den Leitbildentwurf eingearbeitet. Das fertig gestellte Leitbild soll danach in einer Pressekonferenz vorgestellt werden.

Ausgangslage

Die Diskussionsbeiträge in den Forumsveranstaltungen haben verdeutlicht, dass das Gebiet der oberen Stadtsprees sehr vielfältig genutzt wird. Der Entwicklung von Potenzialen und Dynamiken werden die klassischen funktionalen und städtebaulichen Konzepte nicht hinreichend gerecht. Deshalb sollen neue Wege des Miteinanders gesucht und Handlungsempfehlungen konkretisiert werden.

Leitbild

Das Leitbild ist ein Gemeinschaftswerk, das aus den bisherigen Diskussionen im Rahmen des Forums Stadtsprees hervorgeht. Der vorliegende Entwurf des Leitbilds wurde von den Initiatoren und der Moderation sowie unter Mitwirkung der Input-Referenten der 2. Forumssitzung am 18.03.2013 Heinrich Suhr, Bernhard Schneider, Jan Heyen (NABU), Prof. Dr. Cordelia Polinna und Aljoscha Hofmann (TU Berlin / Think Ber!n) sowie Christian Schöningh (Spreefeld eG) erarbeitet. Herr Richter dankt den Initiatoren und allen Mitwirkenden, die das Leitbild gemeinsam entwickelt haben.

Das Leitbild ist wie folgt strukturiert:

- Leitbild: formuliert die Bedeutung des Raums
- Leitziele: räumlich und prozessual abgeleitet aus dem Leitbild bzw. aus der Forums-Diskussion

- Leitsätze: präzisieren grundstücksscharf Konsequenzen für die Umsetzung des Leitbildes

Das Gebiet wird mit den Begriffen Aufbruch, Veränderung, Miteinander von Kultur, Natur, Arbeiten sowie Wohnen und Erholung charakterisiert. Dabei stellt die Spree ein zentrales verbindendes Element des Raums dar. Der kulturelle Impetus des Gebiets wird als "flüchtige Künste" (mehr durch Aktivitäten, als durch Institutionen) bestimmt, wobei sich der Raum unter permanenter Veränderung befindet. Es ist ein Ort der Kreativität, des Experiments, der Erholung und der Integration unterschiedlichster Lebensentwürfe, herausragender Attraktivität und Lebendigkeit. Aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsansprüche entstehen auch Nutzungskonflikte. Dadurch müssen sich die Akteure dem Anspruch stellen, sich gegenseitig und persönlich sowie die unterschiedlichen Interessen zu respektieren und im Dialog miteinander einen Ausgleich kommerzieller, kultureller, sozialer und ökologischer Interessen zu finden. Dafür ist eine Bewegung von allen Seiten erforderlich. Ziel ist es, Vereinbarungen zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung als gemeinsame Verantwortliche zu treffen.

Leitziele

Die Leitziele sind:

1. "Spree für Alle"
2. "Stadtseiten qualifizieren"
3. "Begabungen jedes Grundstücks ausnutzen"
4. "Grundstücksübergreifende Chancen nutzen und Probleme regeln"
5. "Ökologische Nachhaltigkeit umsetzen"

Das erste Leitziel "Spree für Alle" spiegelt sich in der Forderung zur Schaffung eines öffentlichen Uferwegs und ergänzender Verbindungen zwischen beiden Spreeufern, wie z.B. der Brommysteg, wider. Als positives Beispiel wird die privat getragene Herstellung eines (provisorischen) Uferwegs in Kooperation der Holzmarkt eG, der Berliner Wasserbetriebe und des Radialsystem V herausgestellt.

Im Fokus des zweiten Leitziels "Stadtseiten qualifizieren" steht die Entwicklung des öffentlichen Raums in Bezug zum Spreeufer. Dazu sollen Parallelstraßen, Fuß- und Radwege sowie Fassaden umgestaltet und die Verbindungen von der Spree ins Gebiet qualifiziert werden. Als Beispiele für neu zu schaffende Verbindungen werden eine Durchwegung des Grundstücks Stralauer Platz 29-31 (Kilian Projektmanagement Berlin GmbH) und eine Anbindung der Rungestraße an das Spreeufer über das Gelände des Heizkraftwerks Mitte (Vattenfall) genannt.

Das dritte Leitziel fordert, die "Begabungen jedes Grundstücks aus[zu]nutzen". Um diese Begabungen darzustellen, wurden die einzelnen Grundstücke in Typ A-Grundstücke und Typ B-Grundstücke untergliedert.

Typ A-Grundstücke sind "Grundstücke mit Energie". Auf diesen Grundstücken findet bereits eine Entwicklung im Sinne der Forumsziele statt. Dies sind zum Beispiel Grundstücke im Eigentum der öffentlichen Hand, wie der East-Side-Park oder Optonsflächen für soziale und kulturelle Infrastruktur (YAAM). Ein weiteres (positives) Beispiel für ein Typ-A-Grundstück ist das Spreefeld-Areal. Hier realisiert eine Genos-

senschaft ein Neubauvorhaben mit differenzierten Wohnungstypen, Angeboten für bezahlbares Wohnen und Optionsflächen für Nichtgenossen.

Typ B-Grundstücke bezeichnen "Injektionsflächen", bei denen die Anpassung an die Leitziele aussteht. Dies sind beispielsweise die Grundstücke Köpenicker Straße 40-41 mit der Eisfabrik. Dieses Grundstück würde sich, unterstützt durch seine Lärm abschirmenden Randbebauung, für Kultur und kulturräffine Nutzungen eignen.

Im vierten Leitziel wird angestrebt, "Grundstücksübergreifende Chancen [zu] nutzen und Probleme [zu] regeln". Hierbei wurden insgesamt fünf Grundstücks-Cluster ermittelt, die zum einen eine hohe Vielfalt und Dynamik und zum anderen Konfliktpotenzial für ihre unmittelbare Nachbarschaft aufweisen. Zu diesen Arealen gehören:

- Holzmarkt, Radialsystem und Umfeld,
- Eisfabrik und Umfeld,
- YAAM und Umfeld,
- Viktoria-Speicher und Umfeld,
- Living Levels/Waterfront Living und Umfeld.

Das fünfte Leitziel "Ökologische Nachhaltigkeit umsetzen" bezieht sich auf den Flussumraum der Spree. Dazu soll das Ufer punktuell naturnah gestaltet werden. Dies kann mit Trittsteinen für Flora und Fauna, wie dem geplanten Biberanstieg am Holzmarkt, erfolgen. Zu unterstützen sind Konzepte und Maßnahmen, die die Einleitung von Kanalisationswasser in die Spree verhindern. Zum Handlungsfeld gehören auch die Initiierung um Umsetzung ökologischer Gebäudekonzepte (zum Beispiel beim geplanten "Eckwerk" am Holzmarkt).

Meinungsbild/Diskussion

Frau Krone (Vattenfall Europe Sales GmbH, Heizkraftwerk Mitte)

Frau Krone begrüßt das Zustandekommen des Forums Stadtspreer und weist darauf hin, dass das Gebiet nicht nur ein Kulturort, sondern auch ein Wirtschaftsraum ist. Dieser ist mit dem Stadtgebiet räumlich eng verwoben und stellt eine Chance für das Gebiet dar. Die Vattenfall hat ein großes Interesse an vielfältigen Nutzungen im Umfeld ihres Standortes (Heizkraftwerk Mitte). Frau Krone steht als Ansprechpartnerin für eine gemeinschaftlich getragene Entwicklung zur Verfügung. Bezüglich der in den Leitzielen angesprochenen Wegeverbindung von der Rungestraße zum Spreeufer über das Gelände des Heizkraftwerkes kritisiert sie, dass aus der in den Vorgesprächen bekundeten Gesprächsbereitschaft vorschnell Ergebnisse formuliert wurden. Hier ist eine Präzisierung erforderlich. Frau Krone plädiert für ein behutsames und ergebnisoffenes Verfahren.

Herr Schöningh (Die Zusammenarbeiter GmbH, Spreefeld eG)

Herr Schöningh stellt zur Diskussion, wie mit dem Spannungsfeld zwischen den rechtlichen Rahmenbedingungen des Bauplanungs- und Bauordnungsrechts und den inhaltlichen Forderungen des Stadtspreer-Förums umgegangen wird. Beispielhaft verweist er auf den Bauantrag der Spreefeld-Genossenschaft. Die von Spreefeld flexibel konzipierten "Optionsflächen" mussten im Baugenehmigungsverfahren in

Gartenflächen (im Außenbereich) und Gewerbeflächen (im Gebäude) umfirmiert werden.

Frau Baumann (Weißensee Kunsthochschule Berlin)

Sie kritisiert den Begriff der "flüchtigen Künste" im Leitbildentwurf. Das Adjektiv "flüchtig" wird damit assoziiert, dass etwas auf der Flucht oder vergänglich ist. Die interdisziplinäre Kraft von Kunst und Kultur an diesem Ort ist jedoch prägend und sollte beständig sein. Daher plädiert sie dafür, den Begriff zu ändern oder zu streichen.

Antwort Herr Sandig (Radialsystem V)

Der Begriff "flüchtige Künste" sollte die prozessuale Form der Künste umschreiben. Dies sollte hervorheben, dass die prozessualen Künste im Gebiet ein Gegenüber zu den repräsentativen Künsten auf der Museumsinsel darstellen. Dennoch wird der Begriff in der Leitbildüberarbeitung präzisiert werden.

Herr Hobrack (Bürgerverein Luisenstadt e.V.)

Der Bürgerverein Luisenstadt e.V. begrüßt die Forumdiskussion und stimmt dem Leitbildentwurf im Wesentlichen zu. Ergänzend formuliert Herr Hobrack die Hauptziele des Bürgervereins Luisenstadt e.V.:

- durchgehender Uferweg auf beiden Spreeseiten
- Umgestaltung der Magistralen Holzmarktstraße und Köpenicker Straße
- Zugänglichkeit der Spree
- Anbindung zur Spree über die Rungestraße sowie Neubau der Stichstraße zwischen Hochtief und DAZ
- Brachflächenentwicklung
- Wiedererrichtung der Brücken (Brommybrücke und Waisenbrücke)
- Erhalt und Instandsetzung der Eisfabrik als Kulturstandort und Industriedenkmal
- Berücksichtigung ökologischer Belange (Herr Hobrack kritisiert, dass das Heizkraftwerk die Spree aufheizt)
- Seifenfabrik erhalten und für Wohnen nutzbar machen

Herr Morzynski (Initiativkreis Mediaspree Versenken!)

Er fordert, dass der Bürgerwille aus dem Kreuzberger Bürgerentscheid "Spreeufer für alle" beachtet und Partizipation ernst genommen wird. Er fordert, die Freihaltung eines 50 Meter breiten Uferstreifens in den Leitzielen zu verankern. Folgende Punkte sollten in den Leitzielen ergänzt werden:

- frühzeitige Bürgerbeteiligung
- Barrierefreiheit an der Spree
- Spree als Ökosystem (Erhaltung wichtiger Kaltluftschneisen und Biodiversität)
- Einhaltung der Traufhöhen bei Uferbebauungen (Negativbeispiel: Spreefeld Berlin)

Herr Spangenberg (Architekt für Telamon OHG – Eisfabrik)

Das Grundstück der Eisfabrik verfügt über einen 28 Meter breiten Grünstreifen zur Spree. Die historische Bebauung ist bereits zur Spree ausgerichtet. Er versteht sowohl die Einzelhäuser als auch das ganze Ensemble auf dem Grundstück als Industriedenkmal und verurteilt den bereits durchgeführten Abriss der Kühlhäuser. Insgesamt

samt erfüllt das Areal der Eisfabrik alle Voraussetzungen für einen Kulturstandort. Aufgrund der auf dem Nachbargrundstück der TLG geplanten Wohnnutzung ist ein Konfliktpotenzial bezüglich der Lärmproblematik zu befürchten. Daher plädiert er für eine kulturelle Nutzung auch auf dem TLG-Grundstück.

Herr Griffin (Deadline)

Herr Griffin plädiert für ein Verkehrskonzept für die Holzmarktstraße.

Herr Schroth (Team Ideenaufwurf Kreuzberger Ufer)

Herr Schroth wünscht, die Förderung von Partizipation ins Leitbild aufzunehmen.

Herr Breiter (Initiative Stadt Neudenken)

Herr Breiter fragt, inwieweit die Entscheidungsträger der Typ B-Grundstücke in den Prozess eingebunden wurden und wie sich das weitere Verfahren gestaltet. Dazu stellt er zur Diskussion, ob die Akteure bereit sind, sich dem Prozess zu unterwerfen, um eine gewisse Prozesssicherheit zu gewährleisten.

Herr Lerch (YAAM-Club)

Herr Lerch unterstreicht, dass am Ende des Prozesses Verbindlichkeiten vereinbart werden müssen. Bezüglich des YAAM-Clubs bestehen Unsicherheiten, ob die bereits getroffenen Vereinbarungen zum neuen Standort eingehalten werden.

Frau Polinna (TU Berlin / Think BerlIn)

Frau Polinna möchte die stärkere soziale Durchmischung im Wohnungssektor als Leitziel ergänzen. Diese Thematik berührt auch bereits vorhandene genossenschaftliche Modelle im Gebiet. Darüber hinaus sollen Gegenfinanzierungsmodelle für soziale Projekte gestärkt werden.

Frau Lompscher (Publikum/ Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin)

Die Erhaltung und Entwicklung der Vielfalt sollen in den Leitzielen besonders herausgestellt werden. Frau Lompscher unterstützt die Berücksichtigung des Bürgerwillens und betont Partizipation als Leitziel. Im Leitbild fehlen ihr Aussagen zum zukünftigen Umgang mit der East-Side-Gallery und dem Projekt "Spreespeicher". Frau Lompscher regt an, die Umgestaltung der Magistralen differenziert zu betrachten. Die Köpenicker Straße unterscheidet sich erheblich von der Holzmarktstraße. Ferner müssten konkrete Maßnahmen benannt werden, die für die öffentliche Hand verbindlich sind.

Herr Riedner (Publikum/ Megaspreer Verbund)

Herr Riedner fordert den umfassenden Erhalt der East Side Gallery. Das Grundstück Mühlenstraße 60 der Living Bauhaus - cic property & development GmbH darf nicht bebaut werden. Herr Riedner hält die Ausweichfläche für YAAM-Club auf dem "Maria-Grundstück" für ungeeignet. Er befürchtet einen Konflikt mit der geplanten "Luxusbebauung" auf dem angrenzenden Grundstück der Kilian Projektmanagement Berlin GmbH. Stattdessen sollte der YAAM-Club auf dem heutigen Standort verbleiben und der Grundstückseigentümer (Urnova) auf eine Bebauung verzichten.

Herr Steeg (Initiative Spree 2011)

Das ökologische Potenzial des Spree-Flusses ist bisher nicht ausgeschöpft. Herr Steeg schildert, dass seit über 140 Jahren ungeklärtes Abwasser in die Spree eingeleitet wird. Es stellt sich die Frage, wie Mensch und Fluss gemeinsam in die Zukunft gehen können.

Herr Disselkamp (Sage Entertainment GmbH | Clubcommission Berlin e.V.)

Herr Disselkamp begrüßt das Zustandekommen des Forums. Es ist eine gute Möglichkeit, Problemlagen und Interessen anderer Akteure wahrzunehmen und abzustimmen. Als Vertreter der Clubcommission hebt er die besondere Bedeutung der Clubkultur im Gebiet vor. Er plädiert für ein vielschichtiges Clubleben an der Spree, auch wenn sich dabei die Frage stellt, wie Wohnen und Clubkultur nebeneinander vereinbar sind. Bei dieser Fragestellung möchte die Clubcommission eine aktive Rolle übernehmen und bietet sich für weitere Gespräche an. Er stellt zur Diskussion, welche konkreten Steuerungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, um einer möglichen Verdrängung der Clubs zu begegnen und sich gegen (andere) Verwertungsinteressen zu schützen.

Herr Morzynski (Initiativkreis Mediaspree Versenken!)

Die Frage der Grundstücksverwertung greift Herr Morzynski auf und fordert einen Stopp der (weiteren) Privatisierung kommunaler Grundstücke. Vielmehr sollten Flächen rekommunalisiert werden, um einen stärkeren Einfluss auf die Entwicklung nehmen zu können. Dies diene auch dem Ziel, die soziale Durchmischung im Gebiet zu erhalten. Herr Morzynski warnt vor einem Rückfall in das Mediaspree-Konzept, das einen 10 Meter breiten Uferstreifen und vereinzelt Pocket-Parks vorsah. Dem Uferweg sollte stattdessen eine viel größere Fläche zugewiesen werden.

Herr Hassemer (Stiftung Zukunft Berlin)

Herr Hassemer lenkt die Diskussion wieder auf die Themen Leitbild und das weitere Vorgehen. Auch wenn nicht alle Einzelfragen diskutiert und beantwortet werden können, werden die hier geäußerten Vorschläge und Anmerkungen aufgenommen. Dabei ist es die Kunst des Verfahrens, die Spanne zwischen Erreichbarem und nicht (mehr) Erreichbarem zu halten. Deshalb wollen die Initiatoren die Beschäftigung mit wirkungspolitischen Themen und nicht diejenigen, bei denen die Entscheidungen bereits getroffen wurden. Wichtig ist, einen verantwortlichen Arbeitsprozess in Gang zu bringen und Verabredungen zu treffen. Für die Verabredungen werden die Initiatoren und die Stiftung Zukunft Berlin einstehen und die betreffenden Akteure mahnen, das gemeinsam Vereinbarte umzusetzen.

Herr Schulz (Bezirksbürgermeister Friedrichshain-Kreuzberg)

Nach seiner Einschätzung ist das Thema Bürgerbeteiligung bisher nicht deutlich genug formuliert worden und sollte in den Verabredungen präzisiert werden.

Herr Kohlbrenner (Planergemeinschaft)

Zusammenfassend stellt Herr Kohlbrenner die Arbeitsaufträge des Forums zur abschließenden Formulierung des Leitbilds dar. Überarbeitungs- bzw. Ergänzungsbedarf besteht bei folgenden Punkten:

- Partizipation und Bürgerbeteiligung

- soziale Durchmischung
- Betrachtung des Gebiets als Wirtschaftsraum
- Wiedererrichtung der Waisenbrücke
- Umgang mit dem Bürgerentscheid "Spreeufer für alle"
- Spannungsfeld zwischen Inhalt und Recht
- Begriffspräzisierungen (z. B. "flüchtige Künste")
- Rolle und Funktion des Spreeflusses, insbesondere Ökologie
- Erhaltung und Entwicklung der Vielfalt
- Verabredungen zum weiteren Verfahren

Herr Kohlbrenner bittet um ein Meinungsbild, ob die genannten Punkte vollständig und inhaltlich zutreffend sind. Das Meinungsbild der Diskussionsteilnehmenden ergibt keinen Widerspruch. Die Veränderungen und Präzisierungen des Leitbildes sollen die Grundlage der gemeinsamen Verabredungen darstellen.

IV. Verabredungen

Herr Richter (Stadtgespräch Berlin)

Herr Richter stellt im Namen der Initiatoren die "Verabredungen" für die weitere Zusammenarbeit der Akteure vor. Vorgeschlagen werden fünf allgemeine Verabredungen. Die darin enthaltene Bereitschaftserklärung seitens der politischen Initiatoren ist als klares Signal der öffentlichen Hand zu verstehen.

1. In dem Gebiet gehört es zur guten Sitte, sich mit den Nachbarn, die von den eigenen Aktivitäten betroffen sein könnten, auszutauschen und nach Lösungen für ein Miteinander zu suchen. Das bietet auf der einen Seite die Chance, Synergien herzustellen, auf der andere Seite Probleme zu lösen, wie sie durch Lärm in der Nachbarschaft von Wohnen und Kultur-, Gastronomie- oder Freizeiteinrichtungen entstehen.
2. In dem Gebiet werden von den verschiedenen Akteursgruppen gemeinsame Lösungen erarbeitet, die für das Miteinander und für Anforderungen, die sich aus dem besonderen, für Berlin wichtigen Kulturstandort ergeben.
 - 2.1 Deshalb wird ein Workshopverfahren zur Erarbeitung von Lösungsvorschlägen der Lärmproblematik durchgeführt. Federführend dafür ist Christian Schöningh. Modellorte dafür sind die Grundstücke Spreefeld, ehemalige Seifenfabrik, Living Levels.
 - 2.2 Ein weiterer Prozess wird mit dem Ziel angestoßen, ein Gestaltungs- sowie Betreiber- und Pflegekonzepte für die öffentlichen Uferzonen neu zu erarbeiten bzw. auf Grundlage der für Teilbereiche bereits vorliegenden Konzepte weiterzuentwickeln. Dabei sollen auch graduelle Abstufungen zwischen öffentlich und privat, naturnah und städtisch erörtert und konzipiert werden, um neue Möglichkeitsräume zu schaffen. Dies sowohl im Hinblick auf die jeweilige örtliche Situation wie im Hinblick auf den gesamten Uferzusammenhang. Der Prozess ist Bestandteil der Fortschreibung der bezirklichen Planung sowie der Umsetzung der beiden Städtebauförderkulissen und orientiert sich inhaltlich an den Aussagen des neuen Leitbildes.

3. Zur konkreten Bearbeitung dieser Absichten werden
 - 3.1 Kooperationen zu bestimmten Teilflächen in Gang gebracht, an denen sich die jeweiligen Anrainer sowie Repräsentanten der beiden Bezirke und der Stadtentwicklungsverwaltung beteiligen.
Als solche Teilbereiche werden identifiziert (Visualisierung der Bereiche in einem Kartenausschnitt):
 - Yaam und Umfeld
 - Eisfabrik und Umfeld
 - Living Levels und Umfeld
 - Holzmarkt /Radialsystem und Umfeld
 - Viktoria-Speicher und Umfeld.Weitere Teilbereiche können und sollten bei Bedarf folgen.
 - 3.2 Im Hinblick auf das gemeinsame Gebietsverständnis wird jährlich ein "Beirat StadtSpree" zusammentreten, an denen der Senator für Stadtentwicklung sowie die beiden Bezirke mit ihren politisch Verantwortlichen teilnehmen. Für die Vertreter der Eigentümer/Nutzer im "Beirat StadtSpree" sind diese selbst verantwortlich.
4. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, der Bezirk Mitte und der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg unterstützen die Umsetzung und Ausgestaltung des Leitbildes im Rahmen ihrer Fachzuständigkeit, insbesondere der Bauleitplanung sowie im Rahmen der Städtebauförderprogramme Sanierung/Stadterneuerung und Stadtumbau West.
5. Das "Forum StadtSpree" ist mit seinen formulierten Konsequenzen wie beabsichtigt zu einem Ende gekommen. Die Initiatoren haben sowohl die Idee als auch den Verlauf des Verfahrens verantwortet. Sie werden in Zukunft nach Kräften zur Verfügung stehen, wenn in der Praxis gegen den Geist der Ergebnisse verstoßen werden sollte.

Herr Spallek (BzStR für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Ordnung im Bezirk Mitte)

Insbesondere zum Punkt 4. soll nicht der Eindruck entstehen, dass nur der Bezirk, sondern alle Gremien vor Ort, z.B. die Betroffenenvertretung im Sanierungsgebiet einbezogen werden müssen. Dies darf jedoch nicht verordnet, sondern müsste konsensual passieren. Aktivitäten, die aus der Umsetzung des Leitbilds heraus geschehen, sind nicht ersetzend, sondern ergänzend zu den existierenden Verfahren zu verstehen.

Herr Gothe (Staatssekretär der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt)

Herr Gothe fragt in Bezug auf Punkt 3.1, warum gerade diese fünf Bereiche zur Konkretisierung ausgewählt wurden und was die Planergemeinschaft bei den Eigentümergesprächen in Vorbereitung auf die dritte Forumssitzung herausbekommen hat.

Herr Kohlbrenner (Planergemeinschaft)

Es wurde zu allen Grundstücken mit den Eigentümern und Nutzern gesprochen. Man kann zusammenfassen, dass 1. allen Akteuren bewusst ist, dass sie sich in einem besonderen Gebiet bewegen, 2. alle grundsätzliche Gesprächsbereitschaft gegenüber der Nachbarschaft geäußert haben, 3. es bei fast allen Gesprächen um das Thema Lärm ging, 4. bei fast allen auch um die Frage der Gestaltung des Spreeufers

bis in den privaten Raum und 5. dass es nicht leicht wird, Lösungen für diejenigen Konflikte zu finden, die sich schon über Jahre hinziehen.

Herr Disselkamp (Sage Entertainment GmbH | Clubcommission Berlin e.V.)

Herr Disselkamp regt an, einen zusätzlichen Teilbereich (Punkt 3.1) für das Areal Köpenicker Straße/Ohmstraße zu definieren. Seit 20 Jahren residieren in diesem Bereich Clubs. Jetzt wurde dem Bezirk Mitte für die Brachfläche Köpenicker Straße/Ohmstraße eine Planung für Wohnbebauung vorgestellt.

Frau Grüntuch-Ernst (Grüntuch Ernst Architekten BDA)

Frau Grüntuch-Ernst fragt, ob es bereits eine Konkretisierung in Bezug auf die Besetzung und den Handlungsrahmen für einen "Beirat StadtSpree" gibt.

Herr Morzynski (Initiativkreis Mediaspree Versenken!)

Herr Morzynski sieht in Bezug auf die Punkte 2.1 und 3.1 bei dem Projekt Living Levels insofern ein Problem, als dass er bei diesem Projekt einen Verstoß gegen §10 Denkmalschutzgesetz vermutet. Es sollte eine Rekommunalisierung des Grundstücks geprüft werden.

Herr Kohlbrenner (Planergemeinschaft)

Bei den Eigentümergegesprächen konnte in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht über konkrete Konfliktlösungen gesprochen werden. Es wurde die Gesprächsbereitschaft mit den beteiligten Akteuren erfragt und auch, ob die Eigentümer grundsätzlich bereit sind, sich zu bewegen.

Herr Scheunemann (Living Bauhaus - cic property & development GmbH)

Wer Maximalforderungen stellt, verweigert sich dem Gespräch. Durch das Projekt Living Levels sieht das Unternehmen keine Beeinträchtigung des Denkmals East Side Gallery. Die Firma Living Bauhaus ist auch mit den Mauerkünstlern im Gespräch. Sie ist bereit, über zwei Punkte zu sprechen, und zwar zum Thema Lärm (Punkt 2.1) und zu Kooperationen z.B. zur Frage des Uferweges (2.2 und 3.1). Weiter betont Herr Scheunemann die Wichtigkeit der Realisierung der Brommybrücke.

Herr Hassemer (Stiftung Zukunft Berlin)

In Bezug auf die Ergänzungen des BzStR Herrn Spallek weist Herr Hassemer auf ein Grundprinzip des Forums hin: Miteinander sprechen ohne Rechtspositionen aufzugeben. Jeder hat die Legitimation, mit unterschiedlichen Positionen ins Gespräch zu gehen, obgleich keiner zu einem Gespräch gezwungen werden kann. Mit der Gesprächsaufforderung kann man allerdings offen legen, wer zu keinem Gespräch bereit ist und sich damit außerhalb des Prozesses stellt. Die fünf genannten Teilbereiche (Punkt 3.1.) stellen nach Auffassung der Initiatoren Teilbereiche dar, in denen die Akteure miteinander sprechen **müssen**. Vorteil ist, dass die Bezirke und der Senat gute Betreuer dieser Gespräche im Rahmen existierender und möglicher ergänzender Verfahren sind. Dabei verstehen sich die Bezirke und der Senat als Dienstleister dieses Prozesses. Ein "Beirat StadtSpree" wird demnach auch nicht von oben nach unten verordnet, sondern kann nur durch den Bedarf der Beteiligten von unten nach oben entstehen. Dies ist ein Gebiet mit besonderen Chancen, aber

auch mit besonderen Verpflichtungen, zu denen jeder Investor und auch andere Akteure einen Beitrag leisten müssen.

Herr Breiter (Initiative Stadt Neudenken)

Herr Breiter spricht mehrere Punkte an: Die Problematik an der East Side Gallery dabei auszugrenzen kann auch zum Bumerang werden. Die Notwendigkeit, den Fluss anders zu verstehen zu behandeln ist derzeit Hauptthema in den Nachrichten und benötigt auch hier mehr Aufmerksamkeit. Wie ist die Partizipation gedacht bei Typ B-Grundstücken, bei denen die Anpassung an die Leitziele aussteht? Wer ist Mitglied des Beirats? Es sind unter den Forumsmitgliedern welche, für die das bürgerschaftliche Engagement Zeit und Geld kostet, während sich Vorteile vor allem für Behörden und Entwickler ergeben. Da stellt sich die Frage nach Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen. Inwiefern wurden vorhandene Leitbilder der vergangenen Jahre berücksichtigt, wie sie z.B. von der Initiative Stadt Neudenken entwickelt wurden, bei der Leitbildformulierung beachtet?

Herr Hassemer (Stiftung Zukunft Berlin)

Es ist fahrlässig das Niveau der diskutierten Forumsergebnisse ohne konkrete Beispiele anzuzweifeln und ihnen so ihre Verbindlichkeit zu verringern. Herr Hassemer betont, dass sich die Beteiligten in den vergangenen sechs Monaten viel vorgenommen haben, das Thema Partizipation ist jetzt für dieses Gebiet nicht beendet. Alle Akteure sind aufgerufen, Weiteres zu bewirken. Wenn etwas fehlt, muss es eingearbeitet werden.

Herr Sandig (Radialsystem V)

Herr Sandig bekräftigt, dass zur Umsetzung des Leitbilds weitere Beteiligungsformate gebraucht werden, wie z.B. Workshopverfahren. Diese werden im nächsten Schritt wichtig sein. Es müssen z.B. auch Kinder und Jugendliche beteiligt werden, da auch sie hier zukünftig einmal leben und arbeiten werden.

Herr Richter (Stadtgespräch Berlin)

Die Umsetzung des Leitbilds auf Typ-B-Grundstücken liegt vorrangig bei den Eigentümern. Es gibt jetzt die Erwartung, dass sie sich selbst in die Pflicht nehmen. Für die Eisfabrik gibt es z.B. die Zusage, dass sich dazu nochmal zusammengesetzt wird. Es gibt die Möglichkeit, weitere Gesprächsbedarfe als die bisher genannten zu formulieren. Herr Richter weist weiter darauf hin, dass die Themen Partizipation und Vielfalt in den vorliegenden Papieren enthalten sind. Im Leitbild können diese gezielter eingebracht werden. Zum Thema Beirat: Hier nehmen die politisch Verantwortlichen teil. Die Akteure vor Ort müssen sich selbst organisieren, das "Wie" wird nicht vorgeschrieben.

Herr Gothe (Staatssekretär der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt)

Die Arbeitsaufträge und Zuständigkeiten müssen nach Ansicht von Herrn Gothe noch stärker konkretisiert werden. Er befürwortet ein Workshopverfahren zum Thema Lärm. Die politischen Initiatoren werden für weitere Akteure aus der Verwaltung sorgen. Zum Beirat können noch weitere Akteure hinzukommen, wobei entsprechende Empfehlungen aus dem Kreis des Forums kommen müssen. Die Politik wird zu einem ersten gemeinsamen Treffen einladen. Für das Verfahren der Gestaltungs-

und Betreiberkonzepte für das Spreeufer gibt es noch keine Federführung. Diese muss noch festgelegt werden. Auch für die Kooperationsgespräche (Punkt 3.1) braucht es bei entsprechendem Bedarf jemanden, der die Initiative übernimmt. Partizipation ist, z.B. durch die Betroffenenvertretung im Sanierungsgebiet oder der Öffentlichkeitsbeteiligung in der Bauleitplanung in Friedrichshain-Kreuzberg, grundsätzlich sichergestellt und wird von den Bezirksämtern ausdrücklich unterstützt.

Herr Schulz (Bezirksbürgermeister Friedrichshain-Kreuzberg)

Verschiedene Initiativen, Einrichtungen und auch die Bezirksämter haben unterschiedliche Leitbilder entwickelt. In Friedrichshain-Kreuzberg wurden z.B. Planungsleitlinien für das Kreuzberger Spreeufer beschlossen. Diese stehen nicht im Widerspruch zu dem aktuellen Verfahren. Das Besondere an dem moderierten Prozess ist nach Ansicht von Herrn Schulz, dass etwas erreicht werden konnte, das bisher noch nicht gelungen ist: das gemeinsame Gespräch über diesen besonderen Raum. Dieser kooperative Prozess sollte fortgesetzt, z. B. mit Hilfe des Beirats. Zum Verfahren des Uferweges (Punkt 2.2) ist der Bezirk in der Pflicht, überall dort wo ein Uferweg zugänglich gemacht wird, mit den Einzeleigentümern Regelungen zu Sicherheit, Betrieb und Gestaltung zu vereinbaren. Es muss aber auch ein zusammenhängendes Gestaltungsmerkmal geben, wofür die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte verantwortlich sind.

Herr Lerch (YAAM-Club)

Herr Lerch bezeichnet das Verfahren als vorbildlich. Für die Weiterarbeit sei ein einmal jährlich tagender Beirat zu wenig. Es bedarf einer Verständigung, wie der Beirat strukturiert ist, welche Aufgaben er übernimmt und welche Personen ihm angehören. Auch für die anvisierten Gespräche über die Teilbereiche (Punkt 3.1) sind „Wächter“ erforderlich, die eine Weiterarbeit organisieren und sicherstellen. Dies kann nicht der Selbstorganisation überlassen werden.

Herr Morzynski (Initiativkreis Mediaspree Versenken!)

Insbesondere zum Projekt Living Levels sieht Herr Morzynski ein Dialogerfordernis. Hier soll auch über ein Tauschgrundstück gesprochen werden. Herr Morzynski vergewissert sich der Zustimmung einiger Forumsteilnehmer und unterstreicht, dass auch eine Entschädigung des Eigentümers den Dialog zum Erfolg führen kann.

Herr Conradt (Publikum/Filmmacher)

Herr Conradt begrüßt den Ansatz eines Miteinanders und verweist auf den Prozess der Behutsamen Stadterneuerung. Eine Verabredung zum Pflegekonzept der Uferzone (Punkt 2.2) findet er zu wenig. Auch der Fluss selbst muss darin thematisiert werden. Dies sollte durch ein fachkundiges Mitglied im Beirat unterstrichen werden.

Herr Scheunemann (Living Bauhaus - cic property & development GmbH)

Herr Scheunemann weist darauf hin, dass das Vorhaben im Rahmen eines rechtmäßigen Verfahrens geplant und genehmigt wurde. Die Diskussion ist mit dem heutigen Stand auch noch nicht als abgeschlossen zu betrachten.

Herr Schöningh (Die Zusammenarbeiter GmbH, Spreefeld eG)

Herr Schöningh bewertet die üblicherweise vorgesehene Bürgerbeteiligung als unzureichend. Im Forum ist Beteiligung bislang gelungen, wichtig ist jedoch, was am Ende herauskommt. Gerade bei dieser Spannweite an Akteuren, stellt das Verfahren für alle einen Lernprozess dar. Das darf jedoch nur als erster Anlauf verstanden werden und bedarf einer Fortsetzung. Zu den Verabredungen weist Herr Schöningh die Federführung des Workshops Lärm zurück, präzisiert jedoch die Bereitschaft, das Projekt Spreefeld als Case Study für Fragen des Lärms zur Verfügung zu stellen. Dazu müssen Anforderungen an die Genossenschaft formuliert werden, die beispielhaft innerhalb des Projektes und nur in Abstimmung mit der Genossenschaft umgesetzt werden könnten. Dafür wird ein externer Prozessverantwortlicher benötigt.

Herr Hassemer (Stiftung Zukunft Berlin)

Es müssen Verantwortliche gefunden werden, die die verschiedenen Themen vorantreiben. Dies ist für jeden Akteur zumutbar. Ob sie dann auch die inhaltlichen Prozessverantwortlichen sein werden, kann an dieser Stelle noch nicht festgelegt werden. Das muss sich aus der Zusammenarbeit ergeben. Auch die Senatsverwaltung kann und muss an diesem Thema mitarbeiten. Mehrere Eigentümer haben ebenfalls ihre Bereitschaft erklärt. Es muss inhaltlich differenzierte Arbeit geleistet werden. Auch für den Beirat gilt: ein erstes Zusammentreffen darf noch nicht der konstituierte Beirat sein, sondern eine Gruppierung, welche die Aufgaben und Zusammensetzung des Beirats festlegt. Die Initiatoren unterstützen die Konstituierungsphase.

Herr Spangenberg (Architekt für Telamon OHG – Eisfabrik)

Herr Spangenberg äußert sich besorgt, dass manierliches und freundliches Miteinanderreden noch keine Probleme aus der Welt schafft. Am Beispiel Eisfabrik ist Eile geboten, da das Denkmal zunehmend verfällt. Er fragt, wann und von wem die Teilbereiche zur Diskussion aufgerufen werden.

Herr Leichsenring (Pressesprecher und Vorstandsmitglied Clubcommission)

Die Clubcommission bietet zum einen an, sich beim Thema Lärm einzubringen. Seit zwei Jahren sammelt eine gemeinsam mit dem Senat initiierte Agentur ClubConsult entsprechende Erfahrungen, die geteilt werden können. Zum anderen muss der Austausch zwischen Immobilienentwicklern und den kreativen Akteuren stärker durch die Verwaltung befördert werden, da die Kenntnis über den Beitrag dieser Akteure auch für die Markenentwicklung der Stadt auf Seiten der Immobilienentwicklung relativ gering ausgeprägt ist.

Herr Dieziger (Holzmarkt Genossenschaft)

Herr Dieziger schlägt ein konkretes Gremium zur weiteren Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vor Ort, den Bezirken und der Senatsverwaltung vor. Er formuliert eine grobe Idee eines zu gründenden Vereins Forum StadtSpree, der sich aus Beiträgen finanziert, die sich z.B. nach Grundstücksgröße/verkaufter Wohnfläche der Eigentümer errechnen. Vereinsmitglieder, die Mieter sind, müssten nur kleine Beiträge entrichten. Mit einem Zuschuss durch die Stadt könnten diese Beiträge für die gemeinsame Gestaltung des Gebiets eingesetzt werden, unter anderem auch für den Einbau von Lärmschutzfenstern.

Herr Kohlbrenner (Planergemeinschaft)

Für den versammelten Kreis stellt es eine eigentlich bewusste Belastung dar, dass auf die Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstorganisation der Akteure gesetzt wird. Eine Liste aller Beteiligten wird erstellt, die Kontaktdaten für den zukünftigen gemeinsamen Austausch enthält. Weiterhin geben die Initiatoren den Anstoß für das gemeinsame Handeln. Anschließend sind die Akteure am Zug. Die Vorgespräche ergaben, dass alle Akteure bereit sind für den Dialog. Gelingt das nicht, wäre die These widerlegt, dass es sich um einen besonderen Ort mit besonderen Leuten handelt. Wie sich die Dinge weiterentwickeln, hängt vom Engagement der beteiligten Akteure ab.

Herr Sandig (Radialsystem V)

Das Radialsystem V steht weiterhin als Ort des Dialogs zur Verfügung. Auch der Mörchenpark oder die Optionsräume beim Spreefeld sind dafür denkbar. Gemeinsame Treffen sollten an unterschiedlichen Orten im Gebiet stattfinden. Der Dank gilt denjenigen, die das Verfahren bis jetzt begleitet haben. Die Verantwortung für den weiteren Prozess sieht Herr Sandig hauptsächlich bei den Akteuren vor Ort, insbesondere bei den Grundstückseigentümern. Hier könnten das Verantwortungsbewusstsein und die Begeisterung für das Besondere des Gebiets noch ausgeprägter sein. Mit den vielfältigen innovativen Akteuren vor Ort kann auch wirtschaftlich etwas bewegt werden. Herr Sandig appelliert an den städtischen Mehrwert, der in diesem Gebiet geschaffen werden kann und der eine große Chance für die Gesamtstadt darstellt. Es sollte die große Energie derjenigen aufgegriffen und weitergeführt werden, die hier in den letzten Jahren bereits Neues entwickelt haben.

V. Zusammenfassung

Herr Müller (Senator für Stadtentwicklung und Umwelt)

Herr Müller möchte seine Anmerkungen nicht als Schlusswort bezeichnen. Denn nach Beendigung der heutigen Gesprächssituation wird weiter miteinander gesprochen und diskutiert. Gerne hätte er sich auch in den vorangegangenen Sitzungen häufiger zu Wort gemeldet. Es gab jedoch die Verabredung, dass sich die Politik und Verwaltung bewusst zurückhalten. Mit dem Forum StadtSpree wurde etwas Neues gewagt, nämlich in einem klar umrissenen Rahmen, mit einem festen Zeitplan in einem konkreten Gebiet und in einer festen Zusammensetzung zu diskutieren. Dieses Ziel hat das Forum nach seiner Einschätzung erreicht. Der Spreeraum wird sich weiter entwickeln und das soll aktiv begleitet werden. Dafür müssen auch politische Entscheidungen gefällt werden. Ein besonderer Wert des Forums besteht bereits in der dezidierten Bestandsaufnahme. Denn sie gibt Aufschluss darüber, wer an diesem Ort welche Ziele verfolgt. Das hier diskutierte Leitbild ist der Versuch sich zu verständigen auf den Ausgleich der unterschiedlichsten Nutzungsansprüche. Möglicherweise kommt man zu dem Schluss, dass ein Beirat häufiger als einmal im Jahr tagen muss. Nach den Sitzungen folgt die Nachbereitung, bei der auf solche Fragen Antworten gefunden und anschließend zur Diskussion gestellt werden. Herr Müller betont weiterhin, dass es bei allen drei Forumssitzungen zu jedem diskutierten Thema auch Planungen der Stadtentwicklungsverwaltung gegeben hätte. Doch Politik und Verwaltung haben sich ganz bewusst nicht dominierend mit eigenen Plänen und

Konzepten eingebracht. Ziel war es, eine Formulierung auf Grundlage der hier geführten Diskussion zu finden. Er weist darauf hin, dass auch hier nur ein Ausschnitt aller Interessen vertreten ist, denn gewählte Volksvertreter waren z.B. nicht direkt mit einbezogen. Herr Müller bittet um Verständnis, dass nicht auf alles eine Antwort gegeben wurde und bittet alle Beteiligten, auf Grundlage des Leitbilds weiter zu arbeiten. Er sieht darin die Chance, den weiteren Diskussionsprozess zu gestalten und die Chance der Zusammenarbeit ohne die üblichen Rollenmuster. Er weist darauf hin, dass auch viele Fachleute aus den Verwaltungen an der Forumdiskussion beteiligt waren oder diese engagiert verfolgt haben und die Erkenntnisse in ihre Verwaltungen und die tägliche Arbeit hineinbringen werden. Abschließend unterstreicht Herr Müller das ernsthafte Angebot der Politik, die anstehenden politischen Entscheidungen in diesem Rahmen weiter zu diskutieren und bekräftigt die Offenheit für weitere Lösungen und Konzepte.

Volker Hassemer (Stiftung Zukunft Berlin)

Herr Hassemer bedankt sich bei Herrn Müller, Herrn Schulz und Herrn Spallek und den Verwaltungen. Sie haben sich den Argumenten gestellt und sich nicht auf ihre Zuständigkeiten zurückgezogen. Dieser Dank gilt auch den teilnehmenden Eigentümern, von denen es die meisten verstanden haben, dass dieser Ort zu einem gemeinsamen Gebiet werden sollte. Und dass es das nur dann werden wird, wenn man über den Tellerrand schaut. Dank spricht er auch den Initiativen und Betroffenenvertretungen aus, die ihr Protestpotenzial durch den Dialog nicht aufgegeben und trotzdem zum Prozess beigetragen haben. Damit haben alle auf etwas verzichtet im Sinne einer größeren Gemeinsamkeit. Als ein Ergebnis des Forums haben alle die Legitimation und offenbar auch die Entschlossenheit, sich für nach der Sommerpause miteinander zu verabreden. Jeder kann die Kooperation verweigern. Der Spirit des Forums aber hat bewirkt, dass sein „Nein“ sehr deutlich wahrgenommen würde. Die Initiatoren des Forums StadtSpree werden zu einem Zustandekommen eines Folgetreffens beitragen, dann aber sind Politik und die Akteure vor Ort auf sich gestellt. Thema eines Folgetreffens könnte die Vorbereitung zur Konstituierung eines Beirats oder eines Vereins sein. Finanziert wurde das Forum von der Stadtentwicklungsverwaltung, der dafür sehr zu danken ist, getragen wurde es von allen Beteiligten. Daher gilt der letzte Dank allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Forum StadtSpree, 3. Veranstaltung am 10.6.2013
Radialsystem V, Saal
TEILNEHMERLISTE

Institution	Name	Unterschrift
Weißensee/Ch. Berlin	Leonie Baumann	
Initiative Stadt Mendenken urban curator	Jürgen Breiter	
Domus Area Imm. GmbH	Dirk Bösel	
Holzmarktsg/Katzenpölgig	Juwal Dieziger	
Clubkommission/Sage	Sascha Düsselkamp	
Liegenschaftsfonds	Rainer Giedorf	
Deadline	Matthew Griffin	
GRÜNTUCH GRS	A J C	
FORTRER TR	ULRICH HENNING	
NABU Berlin e.V. Bürgerverein Luisenstadt e.V.	Jan Heyen Volker Hobrack	
Berliner Wasserbetriebe	Kay Jaswig	
Kilian GmbH	Jürgen Kilian	
georgs GmbH	Andreas Krüger	
YAMM	ORTWIN RAV	
"	JAN LERCH	
Mediaspree versenken!	Jörg Morzynski	
BAFK, Stadt	Matthias Pothkamp	
THINK BERLIN/TU BERLIN	GREDELA POLINNA	
WSA Berlin	Gerrit Löwer	

Institution	Name	Unterschrift
Linia Bauhaus	Scheuermann, J.	
Wendebild Berlin eV	Schönig	
Helmholtz-Kolleg	Schroth	
Beschaffungsverwaltung Nordl. Kreisstadt Initiative zum Erhalt der Fachhochschule für Telekommunikation	P. Schwach B. Spangenberg	Schwach spa
Berata GmbH	P. Stäsele	
Kattenfell GmbH	M. Krone	
SENSTADT	GODAE	
Bzkm F-K	Fraus Schulz	
S Z B	Volke Hasseme	
Management AG	W. Kehlmann	
Sen Stadt	Jüller	
GRUPE LGA / Stadtgespräch	Richter, Stefan	
Radialsystem V	JOCHEN SANDIG	
KOSP	Bachmann, Andreas	